
Berichte

Die Ergebnisse der Betriebsratswahlen 1987



Gewerkschaft

Handel, Banken und Versicherungen (HBV)

16240 HBV-Betriebsräte - Basis für aktive Interessenvertretung

Die Betriebsratswahlen in den Branchen Handel, Banken, Versicherungen und Wirtschaftsdienste haben für die Gewerkschaft HBV große Bedeutung. Sie fanden insbesondere 1987 unter schwierigen Rahmenbedingungen statt.

- Bei einer in den letzten Jahrzehnten auf über 3 Millionen Arbeitnehmer gestiegenen Beschäftigtenzahl im privaten Dienstleistungsgewerbe, von denen - unter Berücksichtigung der Struktur - etwa 50 Prozent „gewerkschaftlich organisierbar“ sind und einer HBV-Mitgliederzahl von rund 378 000, bilden die Ergebnisse bei den Betriebsratswahlen *einen* wichtigen Gradmesser für eine sich entwickelnde oder stagnierende Verankerung unserer Organisation in den Betrieben.
- Die Konkurrenz der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG) ist gerade in den HBV-Branchen besonders intensiv. Das private Dienstleistungsgewerbe ist traditionell der wichtigste Organisationsbereich der DAG. (Andere Organisationen spielen kaum eine Rolle.)
- Die „Vertrauenskrise der Gewerkschaften“ durch „Neue-Heimat-Skandal“ und Umstrukturierung der Gemeinwirtschaft gab zu Befürchtungen Anlaß, daß der Schaden für HBV - zu deren Organisationsbereich fast alle gemeinwirtschaftlichen Unternehmen zählen - besonders groß sein könnte.
- Die abhängig Beschäftigten des privaten Dienstleistungsgewerbes sind zu über 80 Prozent Angestellte. Insofern sind Betriebsratswahlen in diesem Bereich immer auch ein wichtiger Prüfstein für Stand, Entwicklung und Probleme einer zukunftsorientierten gewerkschaftlichen Angestelltenarbeit.
- Die derzeitige „Koalition aus Kabinett und Kapital“ macht Front gegen die einheitliche Interessenvertretung der abhängig Beschäftigten. Insofern kam der Betriebsratswahl '87 auch unter politischen Bedingungen eine besondere Bedeutung zu.

Unternehmer fordern total flexible Arbeitnehmer

Unternehmerische Strategien und (polit-)ökonomische „Zwänge“ stellen HBV und die Betriebsräte vor besondere Anforderungen. Dabei sind — neben übereinstimmenden Bedrohungen - in den verschiedenen Branchen auch wichtige unterschiedliche Ausgangsbedingungen zu berücksichtigen:

Die Situation der Arbeitnehmer im (Einzel- und Groß-)Handel ist vor allem geprägt durch

- zunehmende Vernichtung von Arbeitsplätzen (in den Jahren 1980 bis 1985 wurden im Handel 176 000 Arbeitsplätze vernichtet);
- totale Flexibilisierung von Personaleinsatz und Arbeitszeitsystemen (zunehmende Zahl von „ungeschützten Arbeitsverhältnissen“, vielfältige Formen von Teilzeitarbeit und Kapovaz-Systemen, Abend- und Wochenendarbeit, Angriffe auf Ladenschluß und drohende Dienstleistungsabende);
- den Einsatz umfassender EDV-gestützter Warenwirtschafts- und anderer EDV-Systeme, die zum Beispiel den Warenfluß, die Lagerhaltung, die Warenumschlagsgeschwindigkeit sowie den Ein- und Verkauf kostengünstiger und weniger „personalintensiv“ machen sollen;

- überdurchschnittliche (körperliche, psychische und soziale) Belastungen und besonders schlechte Bezahlung (in der „Einkommenshierarchie“ der Arbeitnehmer steht der Handel an vorletzter beziehungsweise letzter Stelle).

Im *Bank- und Versicherungsgewerbe* nimmt die Konkurrenz (trotz oder gerade wegen enormer Profite) untereinander und branchenübergreifend ständig zu.

Dies wirkt sich auf die Arbeitnehmer - in Verbindung mit systematischen Rationalisierungsstrategien - insbesondere dadurch aus, daß

- Arbeitsintensität und Leistungsdruck aufgrund systematischer „Durchforstung der Personalkosten“ laufend wachsen;
- die immer intensivere Nutzung der EDV Arbeitsbereiche automatisiert, Arbeitsaufgaben verlagert und neue Anforderungen und Belastungen produziert;
- die „Flexibilisierung“ von Personaleinsatz und Arbeitszeitsystemen erheblich und auf zusätzliche Beschäftigtengruppen ausgeweitet wird (Abend- und Wochenendarbeit, Monats- und Jahresarbeitszeiten, Teilzeit- und Schichtarbeit, Einsatz von Außendienstlern als „selbständige Arbeitnehmer mit Unternehmerrisiko“).

Auch im sehr heterogenen Bereich der „*Wirtschaftsdienste*“ (zu dem die Branchen Wohnungswirtschaft, Touristik, Buchhandel und Verlage, EDV-Unternehmen, Marktforschung, Rechtsanwälte und Steuerberater, Autovermietungen und vieles mehr gehören), treffen die oben geschilderten Auswirkungen in der einen oder anderen Weise zu.

Absage an den Bonner Kurs

Neben Branchenproblemen muß die derzeitige staatliche Politik (insbesondere der CDU/CSU/FDP-Koalition) in ihren Auswirkungen auf Betriebsräte und Gewerkschaften eingeschätzt werden.

Das Beschäftigungsförderungsgesetz nutzt ebenso ausschließlich Unternehmerinteressen wie es die angekündigte Novellierung des Betriebsverfassungsgesetzes tun wird. „Dienstleistungsabende“ und längere Ladenöffnungszeiten sind ebenso arbeitnehmerfeindlich wie das geplante neue Arbeitszeitgesetz. Und letztlich gehört eine „Steuerreform“, die die Reichen nur noch reicher macht, genauso zur Palette der „Perestrojka à la Kohl“, wie weitere Eingriffe in das soziale Netz und bewußte Tatenlosigkeit in der Beschäftigungspolitik.

Diese gesellschaftlichen Entwicklungen haben die Betriebsratswahlen 1987 zusätzlich „politisiert“. HBV hat das im Wahlkampf von vornherein deutlich thematisiert. Deshalb können die Ergebnisse auch durchaus als Absage an den arbeitnehmerfeindlichen Bonner Kurs gewertet werden. Zugleich bilden sie ein Votum für das Konzept „autonomer Gewerkschaftspolitik“, das nicht auf den Leim von „Gemeinwohl“ und „Sozialpartnerschaft“ geht. Dieses Konzept erfordert eine ständig wachsende Präsenz sowie Verankerung gewerkschaftlicher Positionen und Politik in den Betrieben.

Zusammenhalten -gemeinsam handeln

Die Betriebsratswahlen '87 wurden von HBV unter das Motto „Zusammenhalten - gemeinsam handeln“ gestellt. Unter diesem Slogan wurde ein Wahlkampfkonzept entwickelt, das einerseits gemeinsame Interessen betonte und andererseits Differenzierungen nach Branchen ermöglichte. Zusätzlich zu den üblichen Materialien (Flugblätter, Plakate, Prospekte, Werbemittel und so weiter) wurde ein Arbeitsheft zur Verfügung gestellt, das insbesondere Vorschläge für die betriebsspezifische Vorbereitung und Durchführung der Betriebsratswahlen enthielt.

Im nachhinein läßt sich feststellen, daß es mit dieser Vorgehensweise gelungen ist, die unterschiedlichen Voraussetzungen für gewerkschaftliche Agitation und Aktivitäten in den Betrieben einzufangen. Entwickelte Betriebsgruppen-/Vertrauensleute- und Betriebsratsarbeit konnte ebenso „befördert“ werden, wie die (in vielen Betrieben) noch vorfindbaren Formen von gewerkschaftlicher Arbeit, die aus einer „Minderheitsposition“ betrieben werden müssen.

Bei der Erfassung und Veröffentlichung von Betriebsratswahlergebnissen war und ist es unser Ziel, möglichst umfassende Ergebnisse zu präsentieren, die es erlauben, ein realistisches Bild gewerkschaftlicher „Durchdringung“ der Betriebe zu geben.

Gesamtergebnis BR-Wahlen 1987 im Vergleich zu 1984/1981

Betriebsrats-Wahl	1987		1984		1981	
Betriebe	6181		5918		6107	
Beschäftigte	1043918		1034815		1086458	
Wahlbeteiligung	76,2 %		77,5 %		72,8 %	
Betriebsratsmitglieder insgesamt	29988		29636		30295	
Gewerkschaftszugehörigkeit	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
HBV	16240	54,2	16541	55,8	16534	54,8
Andere DGB-Gewerkschaften	466	1,6	571	1,9	706	2,3
DAG	2948	9,8	3091	10,4	3813	12,5
Sonstige Organisationen	219	0,7	221	0,8	218	0,7
Unorganisierte	10115	33,7	9212	31,1	9024	29,7
Insgesamt	29988	100,0	29636	100,0	30295	100,0

Dieses Ziel konnte auch 1987 erreicht werden. Mit 6 181 Betrieben wurde die Zahl der erfaßten Betriebsratswahlergebnisse gegenüber 1984 um 263 oder 4,4 Prozent erhöht. Nach der IG Metall ist das die höchste Zahl erfaßter Wahlergebnisse im DGB.

Eine solche „vollständige“ Erfassung schließt mit steigender Zahl zunächst auch eine steigende Zahl von Betrieben ein, in denen die Gewerkschaft HBV noch am Anfang steht. Insofern ist es nicht verwunderlich, daß der Anteil der HBV-Betriebsratsmitglieder mit 54,2 Prozent (gegenüber 55,8 Prozent im Jahre 1984) stagniert. Rechnet man die Betriebsratsmitglieder hinzu, die in einer anderen DGB-Gewerkschaft organisiert sind, stehen 55,8 Prozent in diesem Jahr 57,7 Prozent im Jahr 1984 gegenüber. Im Vergleich hierzu ist der DAG-Anteil von 10,4 Prozent (1984) auf 9,8 Prozent (1987) gesunken. Der Anteil „Sonstiger“ (DBV, DHV und andere) blieb bei unter 1 Prozent (0,7) und kann damit vernachlässigt werden.

Nicht zu vernachlässigen ist dagegen die - gewerkschaftspolitisch problematische Tatsache -, daß der Anteil unorganisierter Betriebsratsmitglieder weiter gestiegen ist: von 31,1 Prozent im Jahr 1984 auf 33,7 Prozent bei den diesjährigen Betriebsratswahlen.

Erfreulich ist das wachsende Engagement von Frauen. Wurden 1984 bereits 37 Prozent Frauen in die Betriebsräte gewählt, so stieg ihr Anteil bei den diesjährigen Wahlen noch einmal um 4 Prozent auf 41 Prozent. Damit dürften die „HBV-Bereiche“ im DGB zu den Organisationsbereichen mit der höchsten Frauenquote in den Betriebsräten gehören. Allerdings beträgt der Frauenanteil bei den Beschäftigten im HBV-Organisationsbereich 57,8 Prozent. Es besteht also noch immer ein Nachholbedarf, der uns auch weiterhin zu einer Politik der „Frauenförderung“ verpflichtet.

Gesamtergebnis der BR-Wahlen nach Fachgruppen (1987 – 1984 – 1981)

	Einzelhandel			Großhandel			Bankrot			Versicherungen			Wirtschaftsdienste		
	1987	1984	1981	1987	1984	1981	1987	1984	1981	1987	1984	1981	1987	1984	1981
1. erfahrene Betriebe	2188	2083	2208	1173	1230	1154	1315	1178	1166	986	934	1081	519	493	498
2. Reschäftigtenzahl	523063	516251	550084	163573	160517	167902	192167	192658	201055	115716	113655	114031	49469	51734	53386
3. BR-Mandate															
3.1.HBV und DGB	absolut	8037	8122	8729	3481	3472	2392	2444	2473	1448	1502	1612	1348	1391	1432
	%	67,3	68,2	63,5	59,7	60,4	38,7	42,5	45,7	37,5	40,1	40,7	62,0	66,9	68,0
3.2.DAG	absolut	1221	1300	2031	236	310	757	654	709	649	748	791	85	79	117
	%	10,2	10,5	14,7	4,0	5,0	12,3	11,3	13,0	16,8	19,8	20,0	3,9	3,8	5,5
3.3.Sonstige	absolut	39	41	-	57	63	77	68	-	34	20	-	22	29	13
	%	0,4	0,3	-	1,0	1,1	1,2	1,2	-	0,9	0,6	-	1,1	1,4	0,7
3.4.Unorgamisierte	absolut	2631	2523	2991	2062	2039	2956	2586	2236	1737	1484	1561	719	580	545
	%	22,1	21,0	21,8	35,3	33,5	47,8	45,0	41,3	44,8	39,5	39,3	33,0	27,9	25,8
3.5.Gesamt	absolut	11928	11986	13751	5836	6065	6182	5752	5418	3868	3754	3964	2174	2079	2107
	%	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Zentrales Problem: Unorganisierte

Um für die praktische Arbeit Schlußfolgerungen ziehen zu können, ist es notwendig, globale Zahlen aufzuschlüsseln. So sind zum Beispiel erhebliche regionale Unterschiede zu verzeichnen. Der HBV-Anteil an den Mandaten schwankt in den 9 HBV-Landesbezirken zwischen 43,1 und 72,4 Prozent. Erfreulich: Die HBV-Erfolge steigen mit zunehmender Betriebsgröße an. Bedeutsam sind die Unterschiede zwischen den HBV-Fachgruppen.

In den Fachgruppen Handel und Wirtschaftsdienste stellt HBV zwischenzeitlich die Mehrheit der Betriebsratsmandate. In Banken und Versicherungen stagniert der HBV-Anteil bei ca. 40 Prozent. In diesen Bereichen spielt die DAG mit 12,4 Prozent beziehungsweise 16,3 Prozent noch eine relativ große - wenn auch deutlich nachgeordnete - Rolle.

Das Hauptproblem ist weiterhin die - vor allem in den Banken (57,0 Prozent) und Versicherungen (42,8 Prozent) - nochmals gestiegene Zahl von unorganisierten Betriebsratsmitgliedern.

Wichtige Schlußfolgerung: Mehr Vertrauensleute

Angesichts der genannten ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen ist es ein beachtlicher Erfolg, daß HBV im großen und ganzen die guten Ergebnisse von 1984 hat halten und in Teilbereichen sogar hat verbessern können. Trotzdem besteht kein Grund zur Selbstzufriedenheit, im Gegenteil. In diesem Sinne stellen der hohe Anteil Unorganisierter und die Präsenz der DAG besondere Herausforderungen dar.

Andererseits bilden 16 240 HBV-Betriebsräte (und 466 BR-Mitglieder, die in anderen DGB-Gewerkschaften organisiert sind) eine gute Basis für die Weiterentwicklung fachgruppenspezifischer und zielgruppenorientierter Gewerkschaftsarbeit. Ausgehend von diesem Potential - und kombiniert mit konsequenter Tarifpolitik, akiver betrieblicher Interessenvertretung, eindeutigen politischen Positionen und entsprechend ausgerichteten Werbeaktivitäten - bestehen gute Voraussetzungen, die Organisation stärker zu machen.

Daß dieses Konzept „stimmt“, beweisen die auch unter schwierigen Rahmenbedingungen erzielten Werbeerfolge. So konnte in diesem Jahr (bis zum 31. 10. 1987) die HBV-Mitgliederzahl gegenüber dem 31. 12. 1986 netto um 5 586 auf 378 241 erhöht werde.

Um das Konzept zukünftig noch erfolgreicher umzusetzen, müssen wir aber eine praktische Konsequenz von *grundlegender* Bedeutung ziehen: Die gewerkschaftliche Betriebsgruppen- und Vertrauensleutearbeit muß wesentlich stärker entwickelt werden. Gute Vorsätze und eine „fortgeschrittene Beschlußlage“ haben gewiß ihren Stellenwert; sie wurden aber bisher zu wenig mit praktischem Leben erfüllt. Hier ist ein gemeinsamer Umdenkungsprozeß notwendig. HBV wird auf Dauer nur erfolgreich sein, wenn in immer mehr Betrieben qualifizierte Betriebsräte *und* aktive Betriebsgruppen beziehungsweise Vertrauensleutkörper - als gleichgewichtige Faktoren - eine einheitliche gewerkschaftliche Interessenvertretung praktizieren.

Christian Götz,
Mitglied des Geschäftsführenden Hauptvorstands der
Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Düsseldorf